



Auswirkung der Frankenstärke auf die regionale Wald- und Holzwirtschaft

Die Wald- und Holzwirtschaft will in die Offensive gehen und die Leute sensibilisieren, mehr einheimisches Holz zu verarbeiten

Die Bautätigkeit ist gross. Auch der Holzverbrauch beim Bauen hat Tradition und steigt stetig an. Nun könnte man davon ausgehen, dass es der Wald- und Holzwirtschaft gut geht. Dem ist aber nicht so, die Auswirkungen sind negativ. Die Waldbesitzer stehen seit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses vor sehr grossen Herausforderungen. Die einheimische Produktion ist gegenüber dem Ausland noch einmal teurer geworden, was zu einem Rückgang der Rundholzpreise von 10 bis 15 Prozent führte. Die schon vor diesem Entscheid angespannte wirtschaftliche Situation der Waldbesitzer ist dadurch noch schwieriger geworden. Die Kostendeckung von Holzschlägen, insbesondere in topografisch schwierigem Gelände, ist seither noch schlechter. Dies bedeutet insbesondere auch für die zukünftige Pflege und Bewirtschaftung der Wälder grosse Probleme. Ein so düsteres Bild zeichnete Beat Zaugg, Geschäftsführer der Emmentaler Wald und Holz GmbH, an einer Pressekonferenz. Der Wald schützt vor Hochwasser und er ist der Ort, an dem Erholungssuchende auf-tanken können. «Doch unseren Schutz bieten nicht Wälder in Deutschland, Österreich oder Rumänien», gab er zu bedenken. Wem an den Schutzfunktionen des hiesigen Waldes gelegen sei, müsse konsequent Schweizer Holz verwenden, sagte er weiter.

Billige Holzprodukte überfluten den Schweizer Holzmarkt

Wie bereits erwähnt wird im Bauwesen zunehmend mit Holz gebaut. Doch dieses stammt meistens mit unbekannter Herkunft aus dem näheren und weiteren Ausland – oftmals sogar aus Raubbau. Zaugg sieht aber auch noch ein anderes Problem: «Private wie auch öffentliche Bauherrschaften werden vom lokalen Holzbauer nicht informiert, dass dieser die Balken und Bretter aus dem Ausland bezieht. Mit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses hat sich dieser Trend noch verstärkt. Der Absatz für einheimische Schnittwaren ist rückläufig.»

Die Situation für die Waldbesitzer

Die öffentlichen Interessen am Wald können aber nur sichergestellt werden, wenn die Waldbesitzer ihn weiterhin bewirtschaften. In unserer Region hat die Wald- und Holzwirtschaft zudem auch eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung, hängen doch etliche Arbeitsplätze direkt und indirekt davon ab. Die Waldbesitzer müssen ihre Wälder weiterhin pflegen und bewirtschaften, denn nur so kann sich der Wald verjüngen und dauerhaft seine Schutzfunktion erfüllen. Auch für die zunehmende Zahl von Erholungssuchenden bietet nur ein bewirtschafteter Wald die nötigen Voraussetzungen. Dies ist eine schwierige Situation, doch die Waldbesitzer sind gewillt, diese Krise zu

meistern. Sie suchen nach Lösungen und wollen sämtliche betrieblichen und organisatorischen Möglichkeiten zur Kostensenkung ausschöpfen. Im Weiteren sollten auch einschränkende Rahmenbedingungen wie Gewichtsbeschränkungen für die Holzabfuhr oder Auflagen bezüglich Räumung von Gewässern bei der Holzernte gelockert werden.

Auswirkungen für die Holzindustrie

Die Preissituation durch den schlechten Eurokurs ist erdrückend. «Der Preis für fertige Schnittwaren im Bereich gewisser Massensortimente nähert sich dem Preis, den wir für den Rohstoff bezahlen. Diese Marktverzerrung ist für die Branche ruinös», betonte Zaugg. Seit Jahren ist in der Branche eine tiefgreifende Strukturbereinigung im Gange. Diese Tatsache wird sich in nächster Zukunft noch beschleunigen. Demgegenüber haben die verbleibenden Betriebe mit namhaften Investitionen ihre Produktivität erhöht. Aber auch Anstrengungen im Bereich Marketing und Produktentwicklung wurden erfolgreich lanciert. Holz entwickelt sich zusehends zu einem Hightechmaterial. Die Endverarbeiter in der Schweiz stellen erwiesenermassen hohen Anspruch an Qualität, Masshaltigkeit und Lieferbereitschaft von Schnittwaren. «Die Stärke unserer mittelständischen Sägereibetriebe liegt in der Flexibilität und Innovations-tätigkeit. Nur so ist es möglich, den Kundenwünschen gerecht zu werden

Datum: 20.10.2015



D'Region
3401 Burgdorf
034/ 420 13 23
www.dregion.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 32'095
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 681.013
Abo-Nr.: 1094295
Seite: 18
Fläche: 40'034 mm²

und nur so können wir uns gegenüber
ausländischen Produkten abheben»,
sagte Zaugg.

Markus Jutzi



Der Preis ist beim Rundholz um 10 bis 15 Prozent gefallen.

Bild: Archiv